

SWR2 lesenswert Magazin

## **Damon Galgut - Das Versprechen**

Luchterhand Verlag, 368 Seiten, 19,99 Euro  
ISBN: 978-3-630-87707-5

Rezension von Claudia Fuchs

Sendung: Sonntag, 19. Dezember 2021  
Redaktion und Moderation: Anja Höfer  
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Nichts ist gut in Südafrika. Eine schlichte, unausweichliche Erkenntnis, die der weiße südafrikanische Schriftsteller Damon Galgut uns in seinem Roman "Das Versprechen" eindrucksvoll vermittelt. Am Beispiel der weißen Farmerfamilie Swart, die in der Nähe von Pretoria lebt, verfolgt der Roman die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche und ihre Folgen von 1986 bis in die Gegenwart. Kristallisationspunkte sind vier Beerdigungen im Abstand von etwa zehn Jahren, bei denen die hinterbliebenen Familienmitglieder, die unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften angehören, zusammentreffen.

Das titelgebende Versprechen, zentrales Thema des Romans, nimmt Rachel Swart kurz vor ihrem Tod 1986 ihrem Ehemann Manie ab: Die schwarze Hausangestellte Salome soll das kleine Haus erhalten, das sie mit ihrem Sohn Lukas bewohnt. Das Versprechen hat allerdings einen juristischen Haken: Im damaligen Apartheidstaat Südafrika ist es Schwarzen verboten, Eigentum zu erwerben. Aber in der Familie Swart ist ohnehin nur die jüngste Tochter Amor an der Einlösung des Versprechens und an Salomes Schicksal interessiert.

Zitat 1

**Ebenso teilnahmslos, wie Salome scheuert und schrubbt, ... hat sie in der Schlussphase von deren Krankheit auch Ma gepflegt, ... ihr beim Toilettengang geholfen, ja hat ... all die Arbeiten erledigt, die ihre eigenen Verwandten nicht erledigen wollten, zu eklig oder zu intim: Soll Salome das machen, dafür wird sie schließlich bezahlt. Sie war bei Ma, als sie gestorben ist, ... obwohl niemand sie zu sehen scheint, sie ist offenkundig unsichtbar. Und auch was Salome empfindet, ist unsichtbar. Sie hat gesagt bekommen: Räum auf, wasch das Bettzeug, und sie gehorcht, ... Aber Amor kann sie durchs Fenster sehen, also ist sie wohl doch nicht unsichtbar.**

Dass Salome weitgehend unsichtbar bleibt, liegt an der besonderen Erzählperspektive. Die Erzählerstimme führt uns in vier Kapiteln über einen Zeitraum von dreißig Jahren ganz nah an jedes Familienmitglied heran und gleitet dann unmerklich über in die Stimme eines allwissenden Erzählers. Wir wissen, was Manie Swart, seine Kinder und seine Schwester Marina von Rachels Versprechen halten, nur Salome schweigt und bekommt erst auf den letzten Seiten eine leise, zögernde Stimme. Viel-

leicht, weil sie stellvertretend für all die schwarzen Hausangestellten steht, die mit den leeren Versprechen ihrer ehemaligen weißen Dienstherrn bis heute zurückbleiben.

Mit ironischer Distanz kommentiert die Erzählerstimme die unterschiedlichen Begräbnisrituale, die nach dem Tod von Rachel, ihrem Ehemann Manie, seiner Tochter Astrid und seines Sohnes Anton zelebriert werden. Bei der Beerdigung von Rachel Swart fühlt ihre evangelische Schwägerin Marina sich vom jüdischen Rabbiner herausgefordert.

Zitat 2

**Beim Sprechen vollführt er mit seinen klobigen Händen die immergleichen fuchteligen Gesten, doch seine Stimme wirkt beruhigend, er spricht mit demselben sonoren, gleichmäßigen Timbre, dessen sich auch Zahnärzte und Stewardessen bedienen und das zum Tagträumen verführt. Viele der vor ihm Versammelten sind geistig abwesend und hören nur noch aus weiter Ferne, was er sagt. Um dem Heidentum ringsum etwas entgegenzusetzen, spricht ... Marina halblaut ein Vaterunser. Sie spürt fast körperlich, wie ihr Glaube in ihr schwillt, wie ein Tumor.**

"Ein Christ steht zu seinem Wort", versichert die dreizehnjährige Amor am Anfang des Romans Salomes verunsichertem Sohn Lukas, dem sie selbstgewiss die baldige Eigentumsübertragung des Hauses ankündigt. Nach dem Tod ihres Vaters, ihrer Schwester und ihres Bruders versucht Amor immer wieder, die vermeintlich frohe Botschaft in die Tat umzusetzen. Dass Geschenke ihren Wert verlieren oder verändern können, begreift sie lange nicht.

Damon Galgut bettet die Familiengeschichte ein in den historisch-politischen Kontext des Wandels in Südafrika. Die Erzählerstimme spricht die Protagonisten bisweilen direkt an, wechselt unvermittelt in einen Bewusstseinsstrom, der Einblicke in die intimsten Gedanken gewährt. Diese Wechsel überraschen den Leser innerhalb eines Satzes oder eines Abschnitts. Wie diese Technik den Erzählfluss beeinflusst, wird in einer Szene mit dem inzwischen über fünfzigjährigen Sohn der Familie deutlich.

Anton, der Erstgeborene, der mit Neunzehn von der Armee desertiert und sich vor einer glänzenden Zukunft sieht, hat dreißig Jahre später die Farm der Eltern heruntergewirtschaftet und scheitert an einem Roman, den er seit Jahrzehnten schreibt.

Zitat 3

**... er schlurft von Zimmer zu Zimmer, mit der Flasche in der Hand, um sich vom Denken abzuhalten. Er hat im Moment über vieles nachzudenken. Ach was, du hast einfach 'ne Pechsträhne, weiter nichts, die allerdings so heftig ausfällt, dass du das Gefühl hast, es wär schon immer so gewesen. ... Voll voll Vollidiot. ... , aber mal ehrlich, Anton, das geht doch schon seit geraumer Zeit so. ... Immer wieder dieselben Geschichten, nicht auszuhalten, das. Hab ich dir eigentlich schon mal erzählt, Ja, hast du, also halt endlich die blöde Fresse. Anton, ... Der eigentlich etwas tun müsste, es aber nicht tut, denn Wozu.**

Im Interview erklärte Damon Galgut, er habe begonnen, mit der Erzählerstimme zu spielen, um ihre Möglichkeiten zu erweitern – von ruhigen Beschreibungen einer Szene bis zu direkten Anklagen. Dies sei hilfreich, um den Erzähler als Person wahrzunehmen, der zwar nie benannt, aber immer anwesend ist.

Der Leser solidarisiert sich durch diese Erzähltechnik fast unmerklich mit dem Erzähler, indem er die Aussagen der Protagonisten in Frage stellt.

Damon Galguts vielstimmiger Südafrika-Roman zeichnet ein ganz anderes Bild des Landes als das der versöhnten Regenbogennation. Der Schriftsteller macht inhaltlich spannend und stilistisch kühn deutlich, was es für beide Seiten, Weiße und Schwarze heißt, mit gebrochenen Versprechen zu leben. Galguts bildkräftige Sprache und die ungewöhnlichen Perspektivwechsel tragen bei zu einer fesselnden Lektüre, die ein Lebensgefühl vermittelt, das den wenigsten vertraut sein dürfte. Wir bekommen Einblick in die Werte, Haltungen und unterschiedlichen Milieus weißer Südafrikaner seit Mitte der 1980er Jahre. Die Villa des Burenpolitikers wird uns ebenso vertraut wie das weitläufige Farmhaus auf dem Highveld. Nach über dreihundert Seiten dann ein Blick in Salomes windschiefe Hütte mit nacktem Estrichboden und zerbrochenen Fenstern. Ist es zu spät, um das Versprechen einzulösen? Das sollte jeder selbst lesen, der Lust auf literarische Herausforderungen hat. Von Flug-

reisen nach Südafrika ist momentan abzuraten. Literarische Reisen ans Kap sind mit diesem herausragenden, aufrüttelnden Roman dagegen unbedingt zu empfehlen.